

Katholische Religion

Lehrplan

Gemeinschaftsschule

Klassenstufen 5 bis 10

2025

Ministerium für
Bildung und Kultur

SAARLAND



Inhalt

Vorwort des Ministeriums

Das Selbstverständnis des Faches Religion Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht Fächerübergreifendes Lernen

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Der Begriff „Lernbereich“

Impulse einer ganzheitlichen Bildung

Inhaltsbezogene Kompetenzen des Lernbereiches

Operatoren

Verpflichtende und fakultative Inhalte

Basisbegriffe

Querverweise

Kompetenzen und Lernbereiche

Grundlegende Kompetenzen

Der spezifische Beitrag des Faches zur Umsetzung gesellschaftlich relevanter Querschnittsthemen

Demokratiebildung

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Medienbildung und informatische Bildung

Berufliche Orientierung

Sprachsensibler Fachunterricht

Doppeljahrgang 5/6

Doppeljahrgang 7/8

Doppeljahrgang 9/10

Anhang

Liste der Operatoren

Basisbegriffe (alphabetisch)

Beispiel zum Sprachsensiblen Fachunterricht

Vorwort

Bildung bedeutet in der Gemeinschaftsschule nicht nur Wissensvermittlung, sondern auch die Förderung von personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen, die für ein selbstbestimmtes Leben in einer demokratischen Gesellschaft essenziell sind. Die aktualisierten Lehrpläne bilden die Grundlage für eine kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung, die sich an den Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz für die Sekundarstufe I orientiert. Sie integrieren Querschnittsthemen wie Medienbildung und Digitalität, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Demokratiebildung, berufliche Orientierung sowie sprachsensiblen Fachunterricht, um Schülerinnen und Schüler auf die Herausforderungen einer modernen Welt vorzubereiten. Außerdem wird ein besonderes Augenmerk auf eine gezielte berufliche Orientierung gelegt, die bereits frühzeitig ansetzt und durch enge Kooperationen mit weiterführenden Schulen, Unternehmen und außerschulischen Partnern ergänzt wird.

Ein zentrales Merkmal der Gemeinschaftsschule ist ihre Flexibilität. Sie bietet verschiedene Bildungsabschlüsse an – vom Hauptschulabschluss über den Mittleren Bildungsabschluss bis hin zur Allgemeinen Hochschulreife. Die individuelle Förderung steht im Mittelpunkt des pädagogischen Konzepts, das binnendifferenzierte Unterrichtsformen und Fachleistungsdifferenzierung umfasst. Die Organisation des Unterrichts ermöglicht Schülerinnen und Schülern in heterogenen Gruppen zu lernen. Zugleich werden individuelle Begabungen gezielt gefördert. Bildung in diesem Sinne ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Kinder und Jugendliche vielfältigen Lebensentwürfen offen und tolerant begegnen und so sich selbst und anderen eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen.

Die Gemeinschaftsschule des Saarlandes verfolgt als leistungsfähige und inklusive Schulform das Ziel, allen Schülerinnen und Schülern eine erweiterte und vertiefte allgemeine Bildung zu vermitteln. Sie ermöglicht ihnen individuelle Bildungswege, die sowohl auf eine qualifizierte Berufsausbildung als auch auf weiterführende schulische oder akademische Laufbahnen vorbereiten. Als Schule des gemeinsamen Lernens schafft sie ein Bildungsangebot, das Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Bildungsgängen gewährleistet und individuelle Aufstiegsmöglichkeiten unabhängig von sozialer oder kultureller Herkunft fördert. Die neue Gemeinschaftsschulverordnung, die ab 01.08.2025 für die Klassenstufen 5 bis 9 in Kraft tritt und der modernisierte Erlass zur Leistungsbewertung vom Juli 2024 tragen dieser Zielsetzung Rechnung.

Die vorliegenden Lehrpläne der Gemeinschaftsschule bieten durch die Verbindung von fächerübergreifendem und projektorientiertem Lernen vielfältige Anknüpfungspunkte für eine aktive Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Themen. Die Schulen erhalten die Möglichkeit, ihre Stundentafeln flexibel zu gestalten, um individualisierte und praxisnahe Lernangebote zu schaffen. Fachkonferenzen und Didaktikleitungen finden durch die Lehrpläne einen verbindlichen Orientierungsrahmen, der es ihnen ermöglicht, inhaltliche Konkretisierungen und flexible Stoffverteilungen zu entwickeln, die zum individuellen Schulprofil vor Ort passen. Das Erreichen der in den Lehrplänen für die Klassenstufen 6, 8, 9 und 10 formulierten Kompetenzen ist dabei sicherzustellen. Die Kompetenzen sollen auch in individualisierten und projektbezogenen Lernangeboten, im fach- oder fächerübergreifenden Lernen oder in einem Lernangebot mit einem hohen Praxisanteil erworben werden. Gleichzeitig werden die Schulen ermutigt, innovative Ansätze zu erproben und standortspezifische Konzepte zu entwickeln und zu evaluieren, um den sich wandelnden Anforderungen der Bildungslandschaft gerecht zu werden.

Die modernisierten Lehrpläne der Gemeinschaftsschule im Saarland sind somit nicht nur ein Instrument der Unterrichtsgestaltung, sondern auch ein Ausdruck der Weiterentwicklung der Schulkultur. Sie stellen sicher, dass alle Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf ihren individuellen Bildungsweg vorbereitet werden und ihr Potenzial entfalten können. Jede Gemeinschaftsschule und jede Lehrkraft trägt durch die flexible Konkretisierung der Lehrpläne entscheidend zur Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit im saarländischen Schulsystem bei.

Das Selbstverständnis des Fachs Religion

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Leserinnen und Leser,

wozu brauchen unsere Kinder und Jugendlichen heutzutage noch Religion? Viele junge Menschen und Erwachsene leben doch offenbar sehr gut ohne sie und haben keineswegs das Gefühl, dass ihnen etwas Wesentliches fehlt.

Die Philosophen Max Weber und Jürgen Habermas bezeichneten sich selbst als „*religiös absolut unmusikalisch*“. Dadurch ist sicher eine in Vielem sinnvolle, wenn auch nicht in sämtlichen Belangen passende Analogie zwischen Religion und Musik gezogen, doch beide weisen auf folgende, wesentliche Erkenntnis hin: „*Man kann auch ohne Musik leben, moralisch gut, sinnvoll und glücklich – aber welche bereichernde menschliche Dimension fehlt dabei?*“¹

In ähnlicher Weise ist es mit der Religion: Denn auch das Religiöse beschreibt eine Grunddimension des Menschen, in der es um einen Mehrwert an Wissen und Erkenntnis geht, aber vor allem um „*Wahrnehmung, Empfindung, Ausdruck und Gestaltung von Wirklichkeit in all ihren Facetten, ja mehr noch: Um das Erahnen von Möglichkeiten, die unsere Erfahrungswelt übersteigen und so Raum geben für Sehnsucht, Hoffnung und Trost.*“²

Vor diesem Hintergrund weist der deutsche Bildungswissenschaftler Jürgen Baumert der Religion einen eigenen Modus der Welterschließung zu: Sie schaut hinter die „ersten“ und die „letzten“ Dinge und setzt sich mit Grundfragen des Menschseins auseinander, die nach dem Sinn des Lebens, dem Woher, dem Wozu und dem Wohin fragen. Unter Bezugnahme auf diesen Ansatz formulieren die deutschen Bischöfe: „*Religion eröffnet einen eigenen Zugang zur Wirklichkeit, der durch keinen anderen Modus der Welterfahrung ersetzt werden kann.*“³

Gemeinsam mit allen anderen Fächern und deren Modi der Weltbegegnung – mathematisch-naturwissenschaftlich, sprachlich-ästhetisch und gesellschaftlich-politisch –, die sich wechselseitig zu einem ganzheitlichen Verständnis von Mensch und Wirklichkeit ergänzen, leistet der Fachbereich Religion – hier bewusst in seiner ökumenischen und interreligiösen Dimension verstanden – einen unerlässlichen Beitrag zur Allgemeinbildung und zur Erreichung der Bildungsziele.

Gerade weil wir heute in einer Welt leben, die zunehmend von Unsicherheit sowie einer wachsenden „religiösen Unmusikalität“ gekennzeichnet ist, vermag das Fach Religion einen anderen, hoffnungsvolleren Klang in und für diese Welt zu erzeugen, indem es Kindern bzw. Jugendlichen Räume und (Aus-)Zeiten bietet, eine frohe, von Mit-Menschlichkeit, Rücksichtnahme und Toleranz gekennzeichnete Botschaft kennenzulernen und gemeinsam in einem vertrauensvollen Rahmen nach Orientierung zu suchen. Gerade in Phasen der Verunsicherung und persönlichen Identitätssuche finden junge Menschen hier Lehrkräfte, die ihnen als Begleiterinnen und Begleiter mit ihrem Wissen, ihren Lebens- und Glaubenserfahrungen und vor allem ihrer Empathie zur Seite stehen.

Aus den genannten Gründen versteht sich der vorliegende Lehrplan für das Fach Katholische Religion weniger als festgefügttes Programm, das es sukzessive abzarbeiten gilt, sondern vielmehr als eine Art Wegweiser bzw. Reiseführer.

In diesem Sinne werden Ihre Schülerinnen und Schüler zu einer heterogenen Reisegruppe, die sich mit Ihnen als Guide oder Reisebegleiterin bzw. Reisebegleiter auf den Weg macht, die Vielfalt des bisher „unentdeckten Landes“ Religion in den Lernbereichen des Lehrplans zu erkunden. Laden Sie sie ein, den Welten „da drinnen und draußen“ zu begegnen, sich anderen

¹ Zitiert nach LANGENHORST, Georg: Kinder brauchen Religion, Freiburg i. Br. 2014, S. 11.

² ebd., S. 11.

³ Die Deutschen Bischöfe: Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, Bonn 2005, S. 7.

Kulturen und Religionen – und letztlich sich selbst – zu öffnen, um dabei vielleicht die Wurzeln ihrer eigenen, oftmals schon verschüttet geglaubten jüdisch-christlichen Identität (neu) zu entdecken.

Haben Sie den Mut, liebe Kolleginnen und Kollegen, Umwege zu gehen, sie erhöhen die Ortskenntnis! Vertrauen Sie Ihren Schülerinnen und Schülern und machen Sie sie etappenweise selbst zu Reiseleiterinnen und Reiseleitern – in manchen Ländern und Kulturen sind (oder waren) sie unter Umständen Ortskundiger. Lassen Sie sie das Terrain mit den ihnen zur Verfügung stehenden realen und/oder digitalen Mitteln entdecken – laden Sie hin und wieder andere Personen, z. B. Reisende aus anderen Religionen und Kulturen zu sich „nach Hause“ ein. Fragen Sie andere Lehrkräfte und deren Gruppe, die sich selbst gerade auf ihrer Reise befinden, ob sie nicht Lust hätten, sich Ihnen für gewisse Zeit anzuschließen... wer weiß, was alle gemeinsam auf dieser Reise „zu sich selbst“ von- und miteinander lernen können?!

Für Ihre Reise in bereits bekanntes oder noch unentdecktes Terrain im großen Land der Religionen wünschen wir Ihnen viel Freude, gutes Gelingen sowie bereichernden Begegnungen und Erfahrungen. Wir hoffen, dass dieser Lehrplan für Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler ein hilfreicher Reiseführer sein kann.

Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht

Der katholische Religionsunterricht steht in besonderer Nähe zum Fach evangelische Religion. Er kann auch in konfessioneller Kooperation erteilt werden. Damit trägt er den gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung und stellt sich den pluralen Bedingungen der heutigen Zeit für das Gelingen des schulischen Bildungsauftrags. Der rechtliche Rahmen ist durch den Erlass des Landes vom 25.08.2021 festgelegt, der sowohl die Voraussetzungen als auch das Antragsverfahren regelt. Der konfessionell-kooperative Religionsunterricht eröffnet den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften die Möglichkeit eines verstärkten Von- und Miteinander-Lernens in gemischt konfessionellen Lerngruppen. Dieser Lehrplan bietet – bei aller konfessionellen Prägung – vielfältige Ansätze für das konfessionsübergreifende Lernen.

Fächerübergreifendes Lernen

Der Katholische Religionsunterricht ist eng verknüpft mit anderen Fächern. Seine Aufgaben und Ziele schließen naturgemäß die Auseinandersetzung mit historischen, soziologischen, geografischen oder naturwissenschaftlichen Fragestellungen ein. Darüber hinaus ergeben sich inhaltliche und methodische Überschneidungen mit anderen Fächern, bspw. wenn sich der Religionsunterricht mit Texten, Bildern oder Musik beschäftigt. Darin liegt die Chance zum fächerübergreifenden und -verbindenden Denken und Arbeiten, wobei jedes Fach seine Perspektive und sein Problembewusstsein einbringen soll.

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Der Begriff „Lernbereich“

Die sieben Lernbereiche umfassen zentrale Inhalte des christlichen Glaubens und anderer Religionen. Ihre Einteilung orientiert sich an der Vorgabe der Kirchlichen Richtlinien⁴ zu Bildungsstandards für den Katholischen Religionsunterricht. Wie hier betont wird, sind die Lernbereiche keine Unterrichtsthemen und geben diese auch nicht vor. „Unterrichtsthemen werden vielmehr die Inhalte und Kompetenzen aus unterschiedlichen Gegenstandsbereichen umfassen.“⁵

Die Lernbereiche sind: Mensch, Gott, Bibel, Jesus Christus, Kirche, Religionen, Ethik.

Impulse einer ganzheitlichen Bildung

Jedem Lernbereich sind die Impulse einer ganzheitlichen Bildung vorangestellt, welche nicht-abprüfbare Kompetenzen vermitteln, deren Erreichen der Katholische Religionsunterricht anstrebt, ohne sie erzwingen zu wollen. In ihnen werden zugleich die theologischen und didaktischen Überlegungen transparent, die den Lernbereichen und ihrer Gestaltung zugrunde liegen.

Inhaltsbezogene Kompetenzen der Lernbereiche

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen, deren Formulierung und Verständnis sich auf die Verlautbarungen der Deutschen Bischofskonferenz⁶ beziehen, finden sich auf der linken Seite der Tabelle. Sie sind verpflichtend und können auf mehrere Unterrichtsreihen aufgeteilt werden.

Operatoren

Die Operatoren der inhaltsbezogenen Kompetenzen fußen auf den einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA) der Kultusministerkonferenz⁷ und sind im Anhang erläutert.

Verpflichtende und fakultative Inhalte

Die Inhalte, die den inhaltsbezogenen Kompetenzen zuzuordnen sind, finden sich in der rechten Spalte der Tabelle. Im Blick auf das aufbauende Lernen sind einige Inhalte verpflichtend (Normaldruck) und fest mit der zugeordneten Kompetenz verbunden. Alle anderen Inhalte sind *fakultativ* (*kursiv und lilafarben*) und verstehen sich als Empfehlungen.

Basisbegriffe

Für alle Lernbereiche sind Basisbegriffe zusammengestellt, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der Doppeljahrgangsstufe verwenden können, um Zusammenhänge herzustellen. Im Religionsunterricht können nach Maßgabe der Lehrkraft weitere, hier nicht genannte Fachbegriffe eingeführt werden.

Querverweise

Querverweise am Ende eines jeden Lernbereichs machen deutlich, dass Unterrichtsreihen nicht selten die Grenzen des Lernbereiches überschreiten. Damit dies bei der Unterrichtsplanung bedacht werden kann, sind die Querverbindungen zu Inhalten anderer Lernbereiche ausgewiesen.

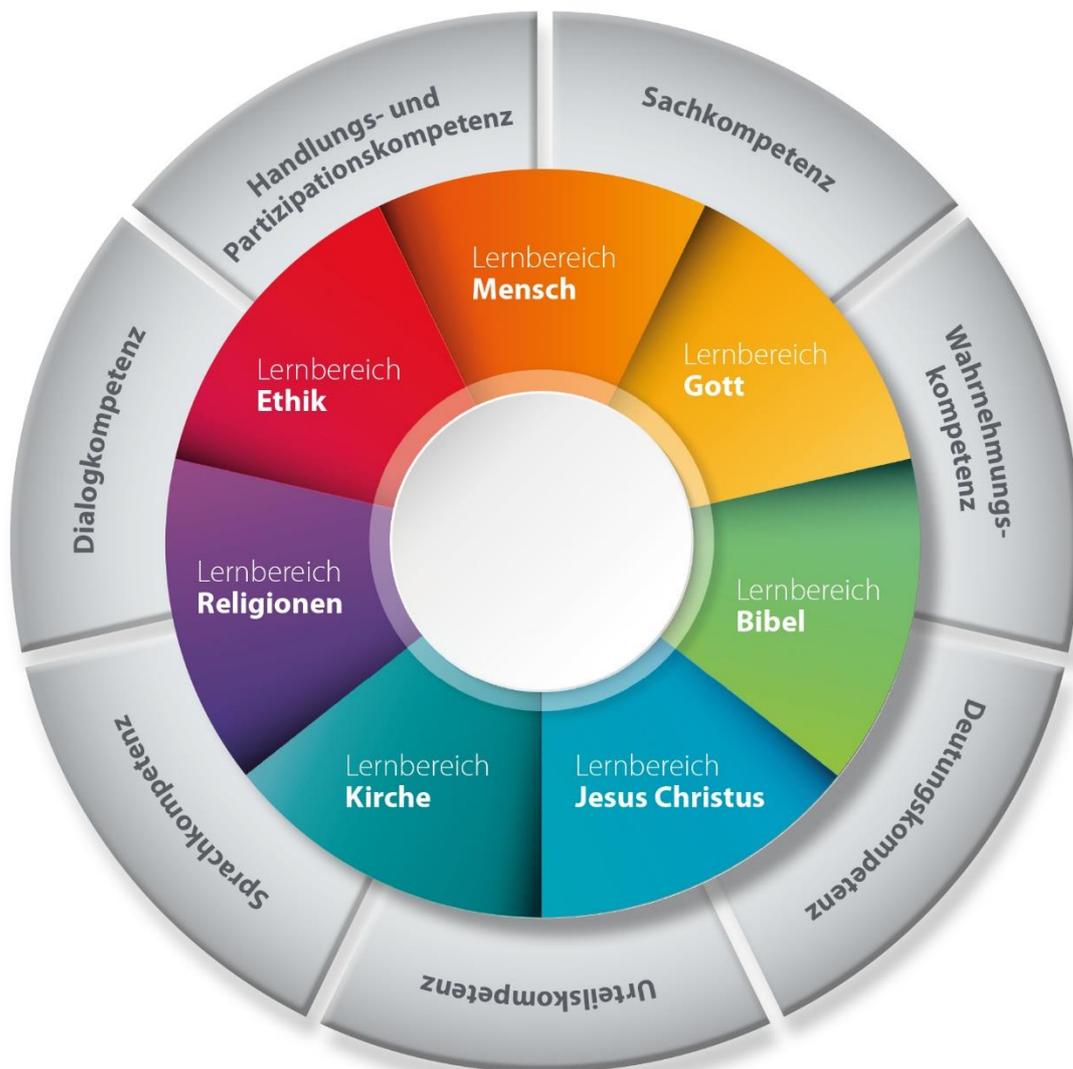
⁴ vgl. Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards, Bonn 2004, S. 16

⁵ vgl. ebd. S. 16

⁶ vgl. Die deutschen Bischöfe, Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards für den katholischen Religionsunterricht in den Jahrgangsstufen 5–10 / Sekundarstufe I (Mittlerer Schulabschluss), hg. v. Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Die deutschen Bischöfe 78), Bonn 2004.

⁷ <https://www.kmk.org/dokumentation-statistik/beschluesse-und-veroeffentlichungen/bildung-schule/allgemeine-bildung.html#c1284>

Kompetenzen und Lernbereiche



Im Katholischen Religionsunterricht werden mit **Kompetenzen** die Fähigkeiten und die ihnen zugrundeliegenden Wissensbestände bezeichnet, die für einen sachgemäßen Umgang mit dem christlichen Glauben, anderen Religionen und der eigenen Religiosität notwendig sind. Sie dienen gemeinsam dem Erwerb persönlicher religiöser Orientierungsfähigkeit und der Erschließung der Welt aus religiöser Sicht (vgl. Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards für den Katholischen Religionsunterricht in den Jahrgangsstufen 5–10/ Sekundarstufe I).

Die Schülerinnen und Schüler sollen die nachfolgend genannten allgemeinen Kompetenzen in einer Art Zirkel des gegenseitigen Durchdringens und Verstehens erwerben. Durch den spiraldidaktischen Aufbau erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen stetig. Auf der Grundlage wiederkehrender **Lernbereiche** werden sie befähigt, sich in der weltanschaulichen und religiösen Pluralität der Gegenwart zu orientieren, eigene Standpunkte zu entwickeln und dazu auskunftsfähig, dialog-, urteils- und handlungsfähig zu sein. Damit ist ein ganzheitlicher Bildungsbegriff angestrebt.

Grundlegende Kompetenzen

Sachkompetenz

Sie beschreibt die Fähigkeit, sich inhaltliches Wissen und strukturierte Kenntnisse über religiös-ethisch bedeutsame Phänomene und Sachverhalte anzueignen und wiederzugeben sowie mit religiösen Zeugnissen, Sprachformen und zentralen theologischen Fachbegriffen sachgerecht umzugehen.

Wahrnehmungskompetenz

Die Wahrnehmungskompetenz ist eng verknüpft mit der Sachkompetenz. Sie bahnt über das reine Wissen hinaus die Fähigkeit an, religiös bedeutsame Phänomene, ethische Sachverhalte und religiöse Praxis zu identifizieren, zu beschreiben, von anderen Formen zu unterscheiden und einzuordnen. Daneben beschreibt sie auch die Fähigkeit, sich der Welt ästhetisch, sinnhaft und emotional zu nähern. Durch die Bereitschaft sich zu öffnen, genauer hinzusehen/-hören und „dahinter zu blicken“ kann das Alltägliche und Selbstverständliche, aber auch das Fremde, in seiner Mehrdimensionalität erkannt und hinterfragt werden. Darin liegt ein grundlegender Ausgangs- und Zielpunkt religiöser Bildung und Erziehung.

Deutungskompetenz

Sie beschreibt die Fähigkeit, religiös bedeutsame Ausdrucksformen, Motive und Elemente in Texten, Sachverhalte, Symbole, ästhetisch-künstlerische und andere Darstellungen in ihrer historischen, sozialen und kulturellen Bedeutung zu interpretieren und zu kontextualisieren. Im Sinne der Lebensbedeutsamkeit gilt es, Glaubensaussagen und ethische Fragen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit zu setzen und ihre Bedeutung aufzuweisen. Im Hinblick auf die persönlichen Erfahrungen der Lernenden hilft sie, das eigene Selbst- und Weltverständnis auszudrücken. Dies erfordert nicht nur eine solide Kenntnis religiös-ethischer Inhalte, sondern auch die Bereitschaft zur kritischen Reflexion und Selbstreflexion. Schülerinnen und Schüler sollen (in Deutungszusammenhängen) befähigt werden, ihre eigenen Vorurteile und Annahmen zu erkennen und zu hinterfragen.

Urteilskompetenz

Durch die Begegnung mit Bekanntem, Neuem und Unbekanntem wird der eigene Horizont bestätigt, erweitert und ggf. infrage gestellt. Im Be-Urteilen verlangt das bis hierhin erworbene Wissen, das Wahrgenommene und Gedeutete nach einer (be-)wertenden Auseinandersetzung. Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, in religiös-ethischen Sachverhalten, Fragen und Problemstellungen – aus christlicher und demokratischer Perspektive – begründet Stellung zu beziehen bzw. eine reflektierte Haltung einzunehmen. Es gilt zudem, (eigene) religiöse Vorurteile zu erkennen, zu bewerten und zu beurteilen, eigene Standpunkte in dialogischer Auseinandersetzung mit anderen Positionen ggf. zu revidieren sowie sich dem Wahrheitsanspruch des (eigenen) Glaubens zu stellen und persönliche Entscheidungen zu treffen. Wenngleich sich in der fächerübergreifenden Didaktik der Terminus „Urteilskompetenz“ etabliert hat, sollte diese – auf Basis der gegebenen Definition – im Religionsunterricht eher als „Haltungs-/ Diskurskompetenz“ angebahnt und beschrieben werden.

Dialogkompetenz

Sie beschreibt die Fähigkeit, sich mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen argumentativ auseinandersetzen und Kriterien für einen konstruktiven Dialog als Grundlage für Toleranz zu entwickeln. Eng verknüpft damit ist die Bereitschaft zu zuhörender, verstehender, vorurteilsfreier und wertschätzender Kommunikation, die es ermöglicht sich – aus verschiedenen Perspektiven – über Erfahrungen, religiöse Praxis und religiöses Wissen auszutauschen. Auf diese Weise kann das Bewusstsein für die eigene Positionalität geschärft und die Fähigkeit, im Diskurs die eigenen Glaubensüberzeugungen differenziert zu erläutern, ausgebaut bzw. gestärkt werden. Dialogkompetenz schließt aber auch die Fähigkeit mit ein,

in Situationen nicht-gelungener Begegnungen diese Erfahrung konstruktiv zu reflektieren und zu verarbeiten.

Handlungs- und Partizipationskompetenz

Im Grunde genommen kulminieren hier die Voraussetzungen, die durch die anderen Kompetenzen angebahnt wurden. Auf der Grundlage reflektierter Überzeugungen ermöglichen die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten Teilhabe im Sinne eines verantwortlichen Handelns für sich und für andere, das geprägt ist von Empathie. Diese Kompetenz umfasst mehrere Dimensionen, u. a. eine gesellschaftlich-soziale sowie eine performative, die jedoch über den schulischen Kontext hinausweisen und sich einer (messbaren) Bewertung entziehen. Diese Dimensionen finden sich in den Impulsen einer ganzheitlichen Bildung, die jedem Tableau übergeordnet sind und als Leitfaden der Lehrkraft dienen sollen.

Bezogen auf den Unterricht meint Handlungskompetenz die Fähigkeit, die zuvor gewonnenen (religiös-ethischen) Einsichten und Erkenntnisse projekt-, produkt- und handlungsorientiert umzusetzen.

In Gesellschaft und Kirche befähigt sie Schülerinnen und Schüler dazu, in altersgemäßer Weise das soziale Miteinander in ihren Strukturen zu bedenken und aktiv mitzugestalten (Partizipation).

Im performativen Sinne bedeutet dies, an religiöser Praxis begründet und entschieden (nicht) teilzunehmen, wenn sie bereit sind, sich auf Formen gelebten Glaubens einzulassen und religiöse Sprach- und Ausdrucksformen zu erproben, um auf diese Weise die Innensicht gelebter Religion reflexiv nachzuvollziehen.

Sprachkompetenz

Sie beschreibt die Fähigkeit, Grundformen religiöser Sprache zu verstehen, zu unterscheiden und für die eigene Lebensdeutung zu nutzen (z.B. Metapher, Symbol, Gebet, Bekenntnis, Gleichnis). Außerdem ermöglicht diese Kompetenz, religiöse Sprach- und Ausdrucksformen zu verwenden um Erfahrungen individuell (z.B. Symbole, Gebet) und gemeinsam mit anderen (z.B. Feier, Gottesdienst) Ausdruck zu geben.

Der spezifische Beitrag des Fachs zur Umsetzung gesellschaftlich relevanter Querschnittsthemen

Demokratiebildung

In einer zunehmend pluralistischen Gesellschaft vermittelt der Katholische Religionsunterricht – ausgehend vom jüdisch-christlichen Menschen- und Weltbild – Orientierungen und Werte, die mit dem demokratischen Grundverständnis des Menschen als mit Würde ausgestattetem Gemeinschaftswesen untrennbar verbunden sind. Der Blick wird dabei (immer wieder/besonders?) auf das Gemeinwohl sowie die Gottebenbildlichkeit aller Menschen gelenkt. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Bewusstsein dafür, was es bedeutet, in einer pluralistischen Gesellschaft Unterschiede zwischen Menschen, Kulturen und Haltungen sensibel wahrzunehmen, diese in ihrer Kontroversität „auszuhalten“, schließlich eine eigene begründete Haltung einzunehmen und dabei dialogfähig zu sein bzw. zu bleiben.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Katholischen Religionsunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler „die Eine Welt“ – mit all ihren Elementen und Bestandteilen – in jüdisch-christlicher Perspektive als Gottes Schöpfung zu deuten, die dem Menschen anvertraut ist und für die er Verantwortung trägt (*dominium terrae*). Dies schließt eine Sensibilität und ein Bewusstsein für nachhaltiges

Wirtschaften, gerechtes Handeln, gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen sowie das Engagement für Frieden ein.

Medienbildung und informatische Bildung

Im Katholischen Religionsunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler Orientierungswissen, das sie befähigt, Auswirkungen der Medien – in all ihrer Vielfalt (z. B. soziale Medien, künstliche Intelligenz) – auf das eigene Leben und das ihrer Mitmenschen wahrzunehmen und – auf der Basis eines jüdisch-christlichen Menschenbildes – einen reflektierten, verantwortungsvollen Umgang mit ihnen zu entwickeln und sie zu Selbstbestimmung und Teilhabe an der Gesellschaft zu befähigen.

Berufliche Bildung und berufliche Orientierung

Der Katholische Religionsunterricht bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Stärken, Fähigkeiten und Talente zu entdecken, aber auch die eigenen Grenzen und Schwächen wahrzunehmen, anzuerkennen bzw. sie als Herausforderung zu sehen. Er ermutigt sie dazu, ihren eigenen Lebensweg zu gestalten, der sich nicht allein an einem rein wirtschaftlichen, auf ökonomische Nützlichkeit ausgerichteten Denken orientiert, sondern berufliche Perspektiven im Kontext eines sinnerfüllten Lebens entfaltet.

Sprachsensibler Fachunterricht

Religiöse Sprachfähigkeit und sprachsensibler Religionsunterricht

Religiöse Bildung ist ohne Sprache nicht möglich. Die Ausbildung einer religiösen Sprachfähigkeit ist deshalb eines der Ziele des Religionsunterrichts. Er leitet an, traditionelle theologische Begriffe fachgerecht zu gebrauchen. Aus diesem Grund finden sich in diesem Lehrplan fachliche Basisbegriffe. Fachdidaktisch kommt der Religionsunterricht aber erst zum Ziel, wenn Schülerinnen und Schüler das mögliche existenzielle Potenzial eines theologischen Begriffs, eines biblischen Textes oder eines Symbols beschreiben können. Zudem gibt der Religionsunterricht Raum, theologische Fachsprache zu hinterfragen. Eine eigene und authentische religiöse Sprache, in der sich die Reflexion von lebensweltlichen Erfahrungen niederschlägt, ist deshalb offen für eine Verwendung von Alltagssprache.

Sprachsensibel ist der Religionsunterricht dann, wenn er bedenkt, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler über die gleichen Voraussetzungen für das Verständnis traditioneller religiöser Fachsprache und für die Fähigkeit zur Artikulation eigener Gedanken verfügen. Der Religionsunterricht pflegt zudem die Kultur einer wertschätzenden Sprache, die niemanden ausschließt und einen Dialog ermöglicht.

In Anhang dieses Lehrplans sind diese Gedanken an einem Beispiel konkretisiert.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen in sich selbst die Gabe, sich weiterzuentwickeln und gewinnen Selbstwertgefühl und Ich-Stärke in der Gemeinschaft vor dem Hintergrund der christlichen Botschaft.

Kompetenzerwartungen	Inhalte (verpflichtend/ <i>fakultativ</i>)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Einzigartigkeit und den Wert der eigenen Person und begründen diese, • reflektieren die Einzigartigkeit des anderen und erkennen diese an, • setzen sich mit dem Wert der Gemeinschaft auseinander, • erkennen, dass man aus der christlichen Botschaft Selbstvertrauen und Ermutigung schöpfen kann. 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbst- und Fremddarstellung analog (im Freundeskreis, der Klasse) und digital (in Social Media) • eigene Stärken und Schwächen • Meinungen und Gefühle analog und digital (Likes und Hatespeech) • Stärken und Schwächen anderer • (Cyber-) Mobbing • <i>neue Schule</i> • <i>Klassengemeinschaft</i> • <i>Vereine, Kirchengemeinschaft</i> • <i>digitale Gemeinschaftsaktionen (Online-Protest, Spendenaktionen,...)</i> • Personendarstellung in Bibel und Social Media im Vergleich • <i>Mutmachttexte aus der Bibel</i> • <i>Local heroes</i>

Basisbegriffe

Einzigartigkeit, Selbstvertrauen, Gemeinschaft

Vorschläge und Hinweise

Hinweise zu biblischen Texten

- *1 Sam 17: David und Goliath*
- *Lk 19,1-10: Der Zöllner Zachäus in Jericho*
- *Mt 19,13-15; Mk 10,13-16; Lk 18,15-17: Jesus und die Kinder*

Querverweise zu anderen Lernbereichen

- Bibel 5/6: biblische Erzählungen, Übertragbarkeit ins eigene Leben
- Jesus Christus 5/6: Jesus und die Kinder, Nachfolge Jesu heute
- Kirche 5/6: Orte gelebten Glaubens
- Religionen 5/6: religiöse Besonderheiten, Einzigartigkeit jedes Menschen
- Ethik 5/6: Notwendigkeit von Regeln für ein soziales Miteinander

Die Schülerinnen und Schüler erweitern und vertiefen ihr christliches Gottesverständnis. Sie nehmen Gebet, Ritual und Liturgie als Ausdrucksformen persönlicher Beziehung zu Gott wahr.

Kompetenzerwartungen	Inhalte (verpflichtend/ <i>fakultativ</i>)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen unterschiedliche Möglichkeiten der Gotteserfahrung wahr, • reflektieren Gottesvorstellungen in biblischen Texten, • deuten das Gebet als Sprachform der Kommunikation mit Gott. 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Naturerfahrung</i> • <i>Gemeinschaft, Mitmenschlichkeit, ...</i> • <i>Gebete, Gottesdienste, Pilgern, ...</i> • biblische Gottesmetaphern (<i>Feuer, Wolke, Hirt, Burg, König, Richter, Vater und Mutter</i>) • unverfügbar, aber den Menschen zugewandt (Ex 3,1-13) • <i>das Bilderverbot (Ex 20,4-5a)</i> • <i>Gleichnis vom barmherzigen Vater (Lk 15,11-32)</i> • Stillwerden – Schweigen vor Gott • das Gebet als Ausdruck von <i>Dank, Freude, Bitte, Trost und Klage</i> • das Vaterunser (Mt 6,9-13) • Formulieren eines Gebetes aus der Perspektive einer übernommenen Rolle

Basisbegriffe

Gottesbilder, Gleichnis, Gebet, Vaterunser

Vorschläge und Hinweise

Querverweise zu anderen Lernbereichen

- Bibel 5/6: alltägliche und religiöse Bilder und Symbole und Metaphern; Gründe für und Formen von Gebeten; Ausdruck eigener Erfahrungen in religiöser Sprache
- Kirche 5/6: christliche Symbole, Gebete, Gottesdienste
- Ethik 5/6: Gottesliebe; Gott als Ursprung allen Lebens

Die Schülerinnen und Schüler erleben Freude im Entdecken der Bibel. Sie gewinnen durch das Verständnis biblischer Erzählungen persönliche Stärke und Orientierung im Umgang mit anderen.

Kompetenzerwartungen	Inhalte (verpflichtend/ <i>fakultativ</i>)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • geben den Aufbau und die Entstehungsgeschichte der Bibel in Grundzügen wieder und finden sich in ihr zurecht, • erläutern die Bedeutung des Alten und des Neuen Testaments, • geben biblische Erzählungen wieder, leiten aus ihnen religiöse Grundhaltungen ab und setzen sich mit der Übertragbarkeit ins eigene Leben auseinander, • beschreiben und reflektieren Grundformen biblisch-religiöser Sprache und wenden diese an. 	<ul style="list-style-type: none"> • von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung • <i>Buchdruck</i> • <i>Sprachen</i> • Aufbau und Textsorten • Abkürzungen, Zitierweise, Textstellen finden • grundlegendes Kulturdokument der Menschheit • Heilige Schrift für Juden und Christen • <i>Tanach</i> • Sammlung von Glaubenserfahrungen • <i>Abrahams Aufbruch: Vertrauen auf Gott macht Mut (Gen 12, 1-20)</i> • <i>Abraham und Lot: Glaube motiviert zur Friedfertigkeit (Gen 13, 1-13)</i> • <i>David und Goliath: Gottvertrauen macht stark (1 Sam 17, 1-54)</i> • <i>Nathans Anklage gegen David: Eintreten für Gerechtigkeit (2 Sam 12, 1-25)</i> • <i>Jona in Ninive: Gott fordert Umkehr und Vergebung (Jona 3, 1-10)</i> • Bilder, Symbole und Metaphern in Alltag und Religion • Gleichnis • Gebet • Ausdruck eigener Erfahrungen in religiöser Sprache

Basisbegriffe

Bibel, Heilige Schrift, Testament, Evangelium, Gleichnis

Vorschläge und Hinweise**Querverweise zu anderen Lernbereichen**

- Mensch 5/6: Mutmachttexte aus der Bibel
- Gott 5/6: biblische Gottesmetaphern, Gebet als Ausdruck von Dank, Freude, Bitte, Trost und Klage
- Jesus Christus 5/6: Gleichnisse, die Botschaft vom Reich Gottes
- Kirche 5/6: christliche Symbole und Sakramente
- Religionen 5/6: Tora

Die Schülerinnen und Schüler sind eingeladen, auf Jesu Botschaft zu vertrauen und sich von ihr zur Nachfolge herausfordern zu lassen.

Kompetenzerwartungen	Inhalte (verpflichtend/ <i>fakultativ</i>)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Lebensgeschichte Jesu in Grundzügen dar und ordnen sie in den historisch-kulturellen Kontext ein, • beschreiben Jesu Einstellung und Verhalten gegenüber Mitmenschen, • reflektieren seine Haltung als möglichen Maßstab, • stellen die Botschaft vom Reich Gottes anhand biblischer Texte dar, • erläutern ihre Relevanz für die Menschen heute. 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebenslauf Jesu (in Grundzügen) • das Land, in dem Jesus lebte • wichtige religiöse Gruppen • politische Lage • alltägliches Leben (<i>Berufe, Häuser...</i>) • Jesu Begegnung mit seinen Jüngern, <i>mit Außenseitern, Frauen, Kindern</i> • Jesu Verhalten in Konfrontation mit den Mächtigen • Nachfolge Jesu heute (Beispiele aus unserem Alltag) • die Botschaft Jesu vom Reich Gottes in Wort... <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Gleichnisse, Vaterunser</i> • ... und Tat <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Mahlgemeinschaft, Krankenheilung</i> • die Botschaft vom Reich Gottes heute

Basisbegriffe

Israel, See Genezareth, Jerusalem, Kreuz, Reich Gottes, Nächstenliebe

Vorschläge und Hinweise

Hinweise zu biblischen Texten

- *Lk 5,1-11: Die Berufung der ersten Jünger, Mk 9,33-37: Der Rangstreit der Jünger, Lk 8,1-3: Frauen im Gefolge Jesu*
- *Mt 19,13-15: Die Segnung der Kinder, Lk 13,10-17: Die Heilung einer Frau am Sabbat*
- *Mt 13,31-32: Das Gleichnis vom Senfkorn, Mt 13,1-9: Das Gleichnis vom Sämann*
- *Mt 6,9-13: Das Vaterunser*

Querverweise zu anderen Lernbereichen

- Bibel 5/6: Grundformen biblisch-religiöser Sprache, religiöse Grundhaltungen
- Kirche 5/6: christliche Feste (Bezug zu Jesu Leben)
- Ethik 5/6: Grundsätze christlicher Ethik im zwischenmenschlichen Umgang

Die Schülerinnen und Schüler entdecken die Kirchengemeinde als Ort der Begegnung und der Gemeinschaft und engagieren sich.

Kompetenzerwartungen	Inhalte (verpflichtend/ <i>fakultativ</i>)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben kirchliches Leben und erschließen seine Bedeutung für den Einzelnen und die Gemeinschaft, • vergleichen evangelische und katholische Konfession miteinander, • <i>erläutern die Bedeutung des Apostels Paulus für die Geschichte und den Glauben der Kirche.</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Orte gelebten Glaubens • Aufgaben und Menschen in der Kirche vor Ort, im Bistum und weltweit • christliche Symbole und Sakramente • christliche Feiern • Feste und Bräuche im Kirchenjahr <i>Mitgestaltung eines Gottesdienstes oder eines Festes oder eines karitativen Projekts (z.B. schulisches Misereor-Projekt)</i> • Gemeinsamkeiten und Unterschiede: <ul style="list-style-type: none"> ○ Kirchenraum ○ Glaubensvollzug (Erstkommunion und Firmung – Konfirmation u.a.) ○ Ämter • <i>Grunddaten aus dem Leben des Paulus</i> • <i>Glaubensverkündigung in der nichtjüdischen Welt (Missionsreisen, Briefe)</i>

Basisbegriffe

Kirche, Priester, Bischof, Papst, Pfarrer/in, Gottesdienst, Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Ostern, Pfingsten, Symbol, Sakrament, Taufe, Eucharistie, Firmung, Konfirmation, evangelisch, katholisch

Vorschläge und Hinweise

Hinweise zu biblischen Texten

- *Mk 12,28-34: Die Frage nach dem wichtigsten Gebot*
- *Lk 1,26-38: Die Ankündigung der Geburt Jesu, Lk 2,1-21: Die Geburt Jesu*
- *Mk 14-16: Das Leiden und die Auferstehung Jesu, Lk 24,13-35: Die Begegnung mit dem Auferstandenen auf dem Weg nach Emmaus, Apg 2,1-13: Das Pfingstereignis*
- *Apg 9,1-22: Die Bekehrung des Saulus*

Querverweise zu anderen Lernbereichen

- Mensch 5/6: Wert der Gemeinschaft
- Gott 5/6: unterschiedliche Wege zu Gott
- Bibel 5/6: Grundformen biblisch-religiöser Sprache
- Religionen 5/6: Merkmale von Religionen

Die Schülerinnen und Schüler nehmen andere religiöse Überzeugungen respektvoll wahr und sind bereit, offen auf Menschen anderer religiöser Ausrichtung zuzugehen und in Dialog zu treten.

Kompetenzerwartungen	Inhalte (verpflichtend/fakultativ)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen grundlegende Merkmale von Religionen dar und nennen große Religionen neben dem Christentum, • beschreiben Begegnungen mit anderen Religionen in der Umgebung, • erläutern den jüdischen Glauben in Grundzügen, • erläutern den muslimischen Glauben in Grundzügen, • setzen sich mit Menschen anderer Religionen und Kulturen auseinander und gestalten das Zusammenleben in der Schule in gegenseitigem Respekt. 	<ul style="list-style-type: none"> • monotheistische Religionen <i>und ihre Verbreitungsgebiete</i> • Religionen Asiens <i>und ihre Verbreitung</i> • heilige Räume, Schriften, Gottheiten, Rituale, moralische Regeln • hebräische Schrift, Synagoge, Gedenkstätten und Gedenktage (<i>Stolpersteine, jüdische Friedhöfe, Rabbiner-Rülf-Platz, Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus...</i>), Erinnerungskultur • arabische Schrift, Moschee, Ramadan, Kleidervorschriften, Speisevorschriften (<i>halal</i>) • Jesus, der Jude • Tora, Synagoge, Sabbat, Gottesdienst • Bar-Mizwa • Feste und ihre Bedeutung (<i>Pessach, Sukkot, Chanukka...</i>) • Mohammed • Koran, Moschee, fünf Säulen • Feste und ihre Bedeutung (<i>Zuckerfest, Opferfest...</i>) • Einzigartigkeit jedes Menschen • <i>Eine-Welt-Projekte</i> • respektvolles Diskutieren über religiöse Besonderheiten

Basisbegriffe

Monotheismus, Judentum, Tora, Synagoge, Sabbat, Islam, Muslime, Koran, Moschee

Vorschläge und Hinweise**Querverweise zu anderen Lernbereichen**

- Mensch 5/6: Einzigartigkeit des anderen, Wert der Gemeinschaft
- Gott 5/6: unterschiedliche Wege zu Gott
- Bibel 5/6: Bedeutung des Alten und des Neuen Testaments
- Kirche 5/6: Orte gelebten Glaubens, christliche Feiern, christliche Symbole
- Ethik 5/6: verantwortungsbewusste Haltung im Umgang mit sich und den anderen

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Gespür für die Situation anderer. Sie gehen sorgsam und verantwortungsbewusst mit sich, mit anderen und mit der Umwelt um.

Kompetenzerwartungen	Inhalte (verpflichtend/fakultativ)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeigen Regeln für ein soziales Miteinander auf und begründen ihre Notwendigkeit, • nennen biblische Weisungen und erläutern ihre Bedeutung, • reflektieren Grundsätze christlicher Ethik im zwischenmenschlichen Umgang und beziehen Position gegen Ausgrenzung von Mitmenschen, • erläutern die Einzigartigkeit und den Wert des Menschen und der Welt als Schöpfung Gottes, • entwickeln eine verantwortungsbewusste Haltung im Umgang mit sich, mit anderen und mit der Umwelt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Konfliktsituationen <i>in Familie, Schule, Freundeskreis, Verein</i> • Regeln: <i>Klassenregeln, Familienregeln, Streitschlichter</i> • Dekalog (Gebote und Aktualität) • Liebesgebot (Gottesliebe, Nächstenliebe, Selbstliebe) • Goldene Regel • Ethische <i>Werte (Menschenwürde, Solidarität, Gerechtigkeit, Toleranz, Verantwortung)</i> anhand von biblischen Texten und Lebensbeispielen • Wertschätzung jedes Lebens • Schönheit der Schöpfung • Gott als Ursprung allen Lebens • Bewahrung der Schöpfung • <i>Natur- und Tierschutz</i> • <i>Einsatz für Menschenrechte</i> • <i>Projekte (Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage, Fairtrade, Schulgarten)</i>

Basisbegriffe

Dekalog, Goldene Regel, Menschenwürde, Nächstenliebe, Schöpfung

Vorschläge und Hinweise

Hinweise zu biblischen Texten

- *Mt 7,3-5: Vom Richten*

Querverweise zu anderen Lernbereichen

- Mensch 5/6: Wert der Gemeinschaft, Einzigartigkeit des anderen
- Gott 5/6: Schönheit und Einzigartigkeit der Natur
- Jesus Christus 5/6: Jesu Einstellung und Verhalten gegenüber Mitmenschen, Jesu Haltung als möglicher Maßstab
- Religionen 5/6: Zusammenleben in der Schule in gegenseitigem Respekt

Die Schülerinnen und Schüler nehmen eigene Bedürfnisse, Möglichkeiten und Grenzen wahr und übernehmen zunehmend Verantwortung für sich selbst und andere.

Kompetenzerwartungen	Inhalte (verpflichtend/ <i>fakultativ</i>)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren Bedürfnisse, Möglichkeiten und Grenzen von Heranwachsenden vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes, • entwickeln Werte und Maßstäbe für gelingendes Miteinander, • diskutieren einen verantwortungsbewussten Umgang mit Freundschaft, Liebe, Sexualität. 	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeiten, Möglichkeiten, Werte, Bedürfnisse, Wünsche, Sehnsüchte von Heranwachsenden • verantwortlicher Umgang mit sich selbst und anderen (<i>Suchtmittel, Ernährung, Computerspiele, Social Media, sexuelle Orientierung...</i>) • Grenzen der eigenen Freiheit (Rechte und Pflichten, Freiheit des anderen) • christliches Menschenbild (Freiheit, Gleichwertigkeit von <i>Mann und Frau, unbedingtes Angenommensein, Individualität, Verantwortung für die Gemeinschaft, ...</i>) • grundlegende Werte in persönlichen Beziehungen (Vertrauen, Zuverlässigkeit, Toleranz ...) • Umgang mit Problemen und Konflikten in persönlichen Beziehungen (<i>Scheitern von Beziehungen, Versöhnung, Krankheit,...</i>) • Schönheit und Reichtum von Freundschaft, Liebe und Sexualität • Darstellung von Freundschaft, Liebe und Sexualität (<i>Sexting, Pornographie, Liebeslieder, Symbole,...</i>) • vielfältige Formen des Zusammenlebens • Missbrauch, sexualisierte Gewalt • <i>verantwortungsvoller Umgang mit Verhütung</i>

Basisbegriffe

Verantwortung, Vertrauen, Freiheit, Gleichwertigkeit

Vorschläge und Hinweise

Hinweise zu biblischen Texten

- *2 Kor 12,10: Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark*

Querverweise zu anderen Lernbereichen

- Ethik 7/8: Versöhnung und Vergebung

Die Schülerinnen und Schüler bedenken die Relevanz des christlichen Gottesverständnisses für das eigene Leben und erkennen, dass der Verlust einer Gottesvorstellung nicht den Verlust des Glaubens an Gott bedeutet.

Kompetenzerwartungen	Inhalte (verpflichtend/ <i>fakultativ</i>)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren Gottesvorstellungen und erläutern, dass sich Gottesbilder wandeln können, • stellen wesentliche Aspekte des christlichen Gottesverständnisses dar und prüfen ihre Relevanz für das Leben. 	<ul style="list-style-type: none"> • eigene Gottesvorstellungen oder Gottesvorstellungen, denen man im Alltag begegnen kann (<i>Popkultur, religiöse Rituale im Sport, alter Mann mit Bart,...</i>) • existenzielle Erfahrungen und Sinnfragen als Verstehenshorizonte und Resonanzboden für die Frage nach Gott (<i>Angst, Vertrauen, Krisen, Tod, Übergangsriten,...</i>) • der Wandel von Gottesvorstellungen in der eigenen Lebensgeschichte und in der Menschheitsgeschichte (Gottesvorstellungen von Kindern und Erwachsenen, kulturelle und historische Einflüsse) • Gottesoffenbarung im brennenden Dornbusch (Ex 3,1-13) • das Verbot der Anbetung von Gottesdarstellungen (Ex 20,4-5a) • <i>biblische Gottesmetaphern (Vater, Hirte, Burg, Richter,...</i>) • <i>Gottessymbole (Hand, Kreis, Dreieck, Auge,...</i>) • <i>Gott als Schöpfer</i> • <i>Gott der Befreiung und der Gerechtigkeit</i> • Gottesbild Jesu: Vater, bedingungslos annehmend, liebend, vergebend (Lk 15,11-32) • der dreieine Gott • die Bedeutung des christlichen Gottesverständnisses für das eigene Leben und die Gesellschaft (<i>Helfer, Tröster, Begleiter, Grundrechte, Vereidigung von Minister*innen,...</i>) • Gott – unbegreiflich und geheimnisvoll

Basisbegriffe

JHWH, Metapher, Dreieinigkeit

Vorschläge und Hinweise

Hinweise zu biblischen Texten

- *Gen 1-2: Gott als Schöpfer*
- *Ps 104: Loblied auf den Schöpfer*
- *Ps 23: Der gute Hirte*

Querverweise zu anderen Lernbereichen

- Bibel 7/8: Schöpfungserzählungen, Exodus
- Ethik 7/8: Verantwortung für die Schöpfung

Die Schülerinnen und Schüler erleben die Bibel als Quelle christlicher Lebensdeutung und als Denkanstoß für die eigene Haltung.

Kompetenzerwartungen	Inhalte (verpflichtend/ <i>fakultativ</i>)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen die wichtigsten Elemente der Exodus-Erzählung dar und überprüfen die Übertragbarkeit auf das Leben, • erläutern die Entstehungsgeschichte der Evangelien, • deuten biblische Texte als Glaubenszeugnisse und erläutern, wie diese verstanden werden können, • beschreiben die biblischen Schöpfungserzählungen und naturwissenschaftliche Erklärungsmodelle als unterschiedliche Zugänge zu der einen Wirklichkeit. 	<ul style="list-style-type: none"> • Abhängigkeit und Freiheit • Mose • Auszug und Flucht • <i>Eigenständigkeit und Verantwortung</i> • <i>Suche nach Orientierung</i> • <i>Zweifeln und Scheitern</i> • <i>„Das gelobte Land“ – Lebensziele und Selbstverwirklichung</i> • Gott der Befreiung und Bilderverbot • Aufbau und Inhalt der Evangelien • die redaktionelle Arbeit der Evangelisten • Synoptische Frage, <i>Zwei-Quellen-Theorie</i> • <i>Synoptischer Vergleich, z.B. Ostern</i> • Berücksichtigung von Entstehungsgeschichte, -absicht und Kontext • exemplarische Deutung eines Bibeltex-tes: <i>die Heilung eines Blinden (psychologisch), das Gleichnis vom Senfkorn (metaphorisch), Jesu Geburt (historisch-kritisch),...</i> • Sprachformen biblischer Texte: <i>Gleichnis, Wundererzählung, Mythos,...</i> • <i>Mythos und Logos</i> • Schöpfungserzählungen • Bewahrung der Schöpfung • Verantwortung des Menschen

Basisbegriffe**Exodus, Mose, Evangelium, Synopse****Vorschläge und Hinweise****Hinweise zu biblischen Texten**

- *Mt 28,1-10, Mk 16,1-8, Lk 24,1-12, Joh 20,1-10: Ostern*
- *Mk 10,46-52: Die Heilung eines Blinden bei Jericho*
- *Mt 13,31: Das Gleichnis vom Senfkorn*
- *Mt 2,1-12: Die Huldigung der Sterndeuter*
- *Gen 1,1-2,4a und Gen 2,4b-3,24: Schöpfungserzählungen*

Querverweise zu anderen Lernbereichen

- Ethik 7/8: Schöpfung
- Gott 7/8: Bilderverbot, Gott als Schöpfer
- Mensch 7/8: Gleichwertigkeit von Mann und Frau

Die Schülerinnen und Schüler überdenken die Auferstehungsbotschaft als Hoffnungsperspektive für das eigene Leben.

Kompetenzerwartungen	Inhalte (verpflichtend/ <i>fakultativ</i>)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • interpretieren die Ostererfahrung der Jünger als Schlüssel des christlichen Glaubens, • deuten Auferstehung als Geschenk eines neuen Lebens, • erläutern die Bedeutung der christologischen Hoheitstitel, • erklären, was Nachfolge bedeutet, • erzählen von Menschen, die sich in ihrem Leben an Jesus ausrichte(te)n. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ostererzählungen (Das leere Grab, Begegnungserzählungen) • Auferstehung als neues Leben von Gott her (nach dem Tod, aber auch als Metapher für Glücksmomente/ Wendepunkte im Leben...) • Messias/Christus, <i>Sohn Gottes, Herr, ...</i> • von der Person und der Botschaft Jesu persönlich angesprochen sein • <i>Jünger Jesu, Heilige</i> • <i>Franz von Assisi, Martin Luther King, Mutter Teresa, ...</i> • <i>Menschen aus dem persönlichen Umfeld (local heroes)</i>

Basisbegriffe

Auferstehung, Ostern, Messias/Christus, Nachfolge, Heilige

Vorschläge und Hinweise

Hinweise zu biblischen Texten

- *1 Kor 15,1-11: Bekenntnis des Paulus*
- *Mt 28,1-8: Die Botschaft des Engels am leeren Grab*
- *Mt 28,16-20: Der Auftrag des Auferstandenen*
- *Lk 24,13-35: Emmaus, Joh 20,24-29: Thomas, Joh 20,11-18: Maria Magdalena, Joh 21,1-14: am See Genesareth ← Begegnungserzählungen*

Querverweise zu anderen Lernbereichen

- Bibel 7/8: Synopse
- Bibel 7/8: prophetisches Reden

Die Schülerinnen und Schüler entdecken, dass das Christsein vielfältige Ausprägungen hat und ein persönliches Bekenntnis erfordert.

Kompetenzerwartungen	Inhalte (verpflichtend/ <i>fakultativ</i>)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit den Ursachen und der Bedeutung der Reformation auseinander, • beschreiben eine weitere christliche Konfession, • berichten von ökumenischer Zusammenarbeit, • stellen das Selbstverständnis der Kirche als Volk Gottes dar, • reflektieren ihre Erfahrungen mit Kirche. 	<ul style="list-style-type: none"> • historischer Hintergrund: Situation der Kirche vor der Reformation • wichtige Stationen im Leben Martin Luthers • reformatorische Grundgedanken (<i>Rechtfertigungslehre, sola scriptura...</i>) • kirchengeschichtliche Bedeutung (<i>Entstehung der konfessionellen Kirchen, Folgen der Trennung, reformatorische Kirchen und römisch-katholische Kirche: Gemeinsamkeiten und Unterschiede</i>) • <i>orthodoxe Kirche (Gemeinden vor Ort, Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Glaubenspraxis, Ikonen und ihre Bedeutung)</i> • <i>anglikanische Kirche (historische Entstehung, Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Glaubenspraxis)</i> • <i>Sozialstation, Jugendkreuzweg, Taizé, Gottesdienst, Friedensgebet...</i> • Bedeutung der Metapher „Volk Gottes“ (<i>Bibel, II. Vatikanum, Kirchenbau, Kirchenlieder</i>) • eigene Erfahrungen mit Kirche (<i>Erstkommunion, Messdienerinnen und Messdiener, Jugendaktionen, Sternsingerinnen und Sternsinger...</i>) • <i>Wahrnehmung der Kirche durch Medien</i> • <i>Möglichkeiten für Jugendliche, sich zu engagieren</i>

Basisbegriffe

Konfession, Reformation, Martin Luther, Ökumene, Volk Gottes

Vorschläge und Hinweise

Hinweise zu biblischen Texten

- *Mt 20,25-28: Vom Herrschen und vom Dienen*
- *1 Kor 12,12-19.27: Viele Glieder, ein Leib*

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln neue Perspektiven für die eigenen Glaubensvorstellungen, indem sie in einen reflektierten Dialog mit anderen religiösen Traditionen und Angeboten treten.

Kompetenzerwartungen	Inhalte (verpflichtend/ <i>fakultativ</i>)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die Bedeutung Abrahams als Stammvater des Glaubens für Juden, Christen und Muslime, • erläutern die Verwurzelung des Christentums im Judentum und beschreiben wichtige Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaubensinhalten und Glaubenspraxis, • benennen und erläutern die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Glaubenspraxis von Christentum und Islam, • setzen sich kritisch und differenziert mit Einstellungen gegenüber dem Judentum und dem Islam auseinander, • beschreiben und problematisieren Beispiele für die Vielfalt (pseudo-) religiöser Angebote. 	<ul style="list-style-type: none"> • Abraham/Ibrahim • Gottvertrauen, Monotheismus, Abkehr von Menschenopfer • Bedeutung für Muslime: Genealogie, Opferfest • Synagoge und Kirche • Religiöse Feste und Feiern (<i>Pessach - Ostern, Chanukka - Weihnachten, Sukkot - Erntedankfest,...</i>) • Heilige Schriften (Tora - Bibel) • <i>Glaubenspraxis: Gebet (Schma Jisrael, Vaterunser), Gebetsrituale, Speisegebote (kosher)</i> • Moschee und Kirche • Koran und Bibel • <i>Glaubenspraxis: Gebetsformen, Speisevorschriften (halal, haram), Fastenzeit (Ramadan)</i> • Fremd- und Selbstwahrnehmung: <i>Religion und Lebensführung, Geschlechterrollen</i> • religiöse Vorurteile <p>Möglichkeit der Kooperation mit der Ethik-Lerngruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Sekte, Okkultismus, Satanismus, Esoterik und Spiritismus,</i> • Ersatzreligionen, <i>Starkult</i> • Gefährdung von Selbstbestimmung und persönlicher Freiheit • Manipulation durch soziale Medien

Basisbegriffe

Monotheismus, Synagoge, Tora, Koran, Moschee, Islam, Judentum, Abraham/Ibrahim

Vorschläge und Hinweise**Hinweise zu biblischen Texten**

- *Gen 22,1-19: Die Opferung Isaaks*
- *Dtn 6,4-9: Schma Jisrael*
- *Mt 6,5-15: Das Vaterunser*

Querverweise zu anderen Lernbereichen

- Mensch 7/8: Werte und Maßstäbe für gelingendes Miteinander
- Gott 7/8: Gottesvorstellungen
- Bibel 7/8: Exodus-Erzählung
- Ethik 7/8: Entscheidungssituationen und Gewissensentscheidungen

Die Schülerinnen und Schüler nehmen Grenzen und Schwierigkeiten im eigenen Leben wahr und erfahren die christliche Botschaft als Möglichkeit, diese zu bestehen.

Kompetenzerwartungen	Inhalte (verpflichtend/ <i>fakultativ</i>)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten und wenden diese an, • beschreiben Alltagserfahrungen von Schuld und Vergebung und erläutern biblische und christliche Wege des Umgangs damit, • erläutern den Dekalog als Hilfe zu einem gelingenden Zusammenleben im alten Israel und heute, • erkennen Entscheidungssituationen und reflektieren Gewissensentscheidungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Konfliktsituationen • Austragung von Konflikten (<i>analog, digital</i>): destruktiv und konstruktiv <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Shitstorm vs. inhaltliche Diskussion</i> ○ <i>Krieg vs. Diplomatie/Verhandlung</i> • Deeskalation und Konfliktlösungsstrategien • Fehler machen, schuldig werden • Schwierigkeiten und Möglichkeiten von Entschuldigung und Vergebung • biblische Beispiele von Schuld und Vergebung und ihre Anwendbarkeit im Alltag • <i>Beichte als sakramentale Zusage von Vergebung und Chance für einen Neuanfang</i> • gesellschaftlicher Umgang mit Fehlverhalten und Schuld • Sinn von Geboten und Verboten • ursprüngliche Intention: Bund zwischen Gott und den Menschen • Freiheit und Herausforderung • Vergleich mit heutigen Gesetzen und Regeln (<i>Klassenregeln, Verkehrsregeln, Grundgesetz</i>) • Dilemmasituationen (<i>Wahrheit und Lüge, ...</i>) • Gewissen; Beurteilen von Entscheidungen • Übernahme von Verantwortung

Basisbegriffe

Dekalog, Schuld, Vergebung, Gewissen, Dilemma

Vorschläge und Hinweise

Hinweise zu biblischen Texten

- *Gen 4,1-16: Kain und Abel*
- *Ex 20,2-17; Dtn 5,6-21: Dekalog*
- *Joh 7,53-8,11: Jesus und die Ehebrecherin*
- *Lk 15,11-32: Der barmherzige Vater*

Querverweise zu anderen Lernbereichen

- Bibel 7/8: Exodus

Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich als Individuum wahr, das Einfluss auf die Gesellschaft nehmen kann.

Kompetenzerwartungen	Inhalte (verpflichtend/ <i>fakultativ</i>)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren den eigenen Lebensweg und eigene Wertvorstellungen, • untersuchen, was Menschsein aus christlicher Perspektive bedeutet, • entwickeln erstrebenswerte Zukunftsperspektiven 	<ul style="list-style-type: none"> • eigene Fähigkeiten • wichtige Entscheidungen und Ereignisse in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft • Motive menschlichen Handelns (Glück, Zufriedenheit,...) • Einflüsse auf Wertvorstellungen (Medien, Gewissen, Glaube,...) • Empathie, <i>Fähigkeit zu lieben, Kreativität, soziale Beziehungen, Freiheit, Reflexionsfähigkeit, Wille, Erfindergeist, Humor...</i> • Humane und künstliche Intelligenz • Umgang mit Sterben und Tod (Unvergänglichkeit und Vergänglichkeit, Seele, ewiges Leben) • Parameter einer lebenswerten Welt (Gemeinschaft, Nachhaltigkeit,...) • Bedingungen menschlichen Handelns und Gestaltungsspielräume (Naturschutz, soziale Gerechtigkeit,...)

Basisbegriffe

Individuum, Menschsein, Empathie

Vorschläge und Hinweise

Querverweise zu anderen Lernbereichen

- Ethik 9/10: praktische ethische Fragen

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihr bisher erworbenes Verständnis des christlichen Gottesglaubens und bilden einen eigenen Standpunkt zur Gottesfrage.

Kompetenzerwartungen	Inhalte (verpflichtend/ <i>fakultativ</i>)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen unterschiedliche Aussagen über Gott im Alltag wahr und reflektieren diese, • interpretieren existentielle Erfahrungen und Fragen nach dem Sinn des Lebens als Verstehenshorizont der Frage nach Gott, • setzen Leiderfahrungen oder Erkenntnisse der Naturwissenschaft in Beziehung zur Frage nach Gott. 	<ul style="list-style-type: none"> • Gott in <i>Bildern, literarischen Zeugnissen, aktueller Musik, Film und Werbung</i> • <i>Erfahrungen von Gewalt, Krieg, Ungerechtigkeit, Behinderung, Seuchen, Naturkatastrophen, Leid, Erkrankung, Unfall, Geburt, Tod, Vertrauen, Liebe, Sinn, Glück, Scheitern, Zweifel...</i> • <i>Deutung der Erfahrungen als fehlendes Eingreifen, Strafe und Belohnung, Prüfung, Geschenk...</i> • <i>Die Frage nach dem Sinn des Leids und nach Gott angesichts des Leids (die Theodizeefrage) und Antwortversuche</i> • <i>Hiob (Rahmenhandlung der biblischen Erzählung, Tun-Ergehen-Zusammenhang)</i> • <i>alltagsweltliche und populärwissenschaftliche Positionen, die eine Existenz Gottes bestreiten</i> • <i>Gegenargumente aus der Perspektive des christlichen Glaubens</i> • <i>Vereinbarkeit von Gottesglaube und Naturwissenschaft</i>

Basisbegriffe

Sinnfrage

Vorschläge und Hinweise

Hinweise zu biblischen Texten

- *Hiob 1,1-11: Hiobs Rechtlichkeit*
- *Hiob 42,10-17: Hiobs neues Glück*

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Relevanz biblischer Texte für gesellschaftliche Fragestellungen und persönliche Herausforderungen.

Kompetenzerwartungen	Inhalte (verpflichtend/ <i>fakultativ</i>)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • geben eine biblische Urgeschichte wieder und erläutern ihre Aktualität, • vergleichen prophetische Rede heute und in biblischen Zeiten an konkreten Beispielen. 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Kain und Abel: Gewalt</i> • <i>Noah: Zukunft</i> • <i>Turmbau zu Babel: Größenwahn</i> • Einsatz für Gerechtigkeit • Mut und Entschlossenheit • Nachhaltigkeit • Relevanz der Prophetie für die Gesellschaft

Basisbegriffe

Urgeschichten, Prophet, Amos, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit

Vorschläge und Hinweise

Hinweise zu biblischen Texten

- *Gen 4,1-16: Kain und Abel*
- *Gen 6-9: Die Arche Noah*
- *Gen 11,1-9: Der Turmbau zu Babel*
- *Am 6,4-6, Am 8,4-6, Am 5,21-23, Am 5,12, Am 4,1: prophetische Rede*

Querverweise zu anderen Lernbereichen

- Ethik 9/10: begründete Positionierung zu ethischen Fragen

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Botschaft vom Reich Gottes und entwickeln Ideen, wie sie selbst oder andere Menschen heute das Reich Gottes für andere erfahrbar machen können.

Kompetenzerwartungen	Inhalte (verpflichtend/ <i>fakultativ</i>)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Leben und Botschaft Jesu in ihrem sozialgeschichtlichen Kontext dar, • erläutern die Aktualität der Botschaft Jesu und nehmen dazu Stellung. 	<ul style="list-style-type: none"> • die apokalyptische Endzeitstimmung als Folge von materieller Not und kultureller Überfremdung • Jesu Gleichnisse vom Reich Gottes im Erwartungshorizont seiner Zuhörer • die Botschaft vom Reich Gottes im Kontext von Globalisierung und Pluralisierung (<i>Menschenwürde, Menschenrechte, Solidarität, Gerechtigkeit, Verantwortung für die Schöpfung</i>) • Beispiele, wie Spuren des Reiches Gottes in alltäglichen Situationen erfahren werden können • <i>Erlöser- und Rettergestalten in verschiedenen Kontexten (z.B. Internet, Werbung, Film, Bildende Kunst, Musik)</i>

Basisbegriffe

apokalyptische Endzeitstimmung, Reich Gottes

Vorschläge und Hinweise

Hinweise zu biblischen Texten

- *Lk 15,1-7: Das Gleichnis vom verlorenen Schaf*
- *Lk 15,11-32: Das Gleichnis vom barmherzigen Vater*
- *Mt 18,23-34: Das Gleichnis vom unbarmherzigen Gläubiger*
- *Mt 20,1-16: Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg*
- *Lk 13,20-21: Das Gleichnis vom Sauerteig*
- *Mt 13,44-46: Das Gleichnis vom Schatz und von der Perle*

Querverweise zu anderen Lernbereichen

- Ethik 9/10: mögliche Projekte: Einsatz für Gleichberechtigung, Kinderrechte, Klimaschutz, Nachhaltigkeit, respektvolles und verantwortungsbewusstes Handeln

Die Schülerinnen und Schüler werden sensibel für Spannungen zwischen Anspruch und Wirklichkeit der Institution Kirche. Sie entwickeln gegenüber populistischen Zeitströmungen eine kritische Distanz und werden durch ihr Christsein zum Einsatz für Menschenwürde und Gerechtigkeit ermutigt.

Kompetenzerwartungen (verpflichtend/*fakultativ*)

Inhalte (verpflichtend/*fakultativ*)

Die Schülerinnen und Schüler

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • zeigen Formen und Ausprägungen von Judenfeindlichkeit in Vergangenheit und Gegenwart auf und bewerten diese kritisch, • beurteilen Ideologie und Inszenierung des Nationalsozialismus aus christlicher Perspektive, • nehmen die Kirche im Nationalsozialismus in ihrem Spannungsverhältnis von Anpassung und Widerstand wahr, • erläutern die Verantwortung von Kirche und Gesellschaft, jüdenfeindlichen Haltungen entgegenzutreten, • <i>reflektieren die gesellschaftliche Wahrnehmung von Kirche und deren Bedeutung für die eigene Lebenswirklichkeit.*</i> | <ul style="list-style-type: none"> • Antijudaismus, Antisemitismus, Shoah/Holocaust • Gegensätze (<i>Menschenbild,...</i>) zwischen Kirche und NS-Regime • „Ersatzreligion“, Adaption religiöser Ausdrucksformen (<i>„Führerkult“, SS-Eheweihe, Reichsparteitag</i>) • <i>Stellungnahmen: Reichskonkordat, Enzyklika „Mit brennender Sorge“</i> • Ein Beispiel christlich motivierten Widerstands: <i>Alfred Delp, Dietrich Bonhoeffer, Sophie Scholl,...</i> • <i>Umgang mit Schuld nach 1945</i> • Erinnerungsarbeit (<i>Stolpersteine, Klangstele, Gedenkstätten,...</i>) • <i>Gesprächsanlässe aus Medienbeiträgen</i> |
|---|--|

Kompetenzerwartungen (verpflichtend/*fakultativ*)

Die Schülerinnen und Schüler

- *beurteilen am Beispiel verschiedener Ereignisse, inwiefern Kirche in der Nachfolge Jesu ihrem Sendungsauftrag gerecht wurde bzw. wird, **
- *prüfen, wo Kirche gesellschaftliche Verantwortung übernehmen sollte. **

** in Klassenstufe 10*

Inhalte (verpflichtend/*fakultativ*)

- *Ein negatives und ein positives Beispiel:*
 - *Kirchenkrise: Missbrauchsfälle, Kirchenaustritte, Umgang mit Sexualität, ...*
 - *Kreuzzüge, Hexenverbrennung*
 - *Soziales und politisches Engagement: Diakonie, Klima- und Umweltschutz („Laudato si“), Digitalität, ...*
 - *Kirche in der Welt am Beispiel Lateinamerikas, Afrikas, ...*

Basisbegriffe

Antijudaismus, Antisemitismus, Nationalsozialismus, Shoah, Holocaust, Widerstand

Vorschläge und Hinweise**Hinweise zu biblischen Texten**

- *Röm 13,1-5: Weisung zum rechten Verhalten den staatlichen Behörden gegenüber*

Querverweise zu anderen Lernbereichen

- Gott 9/10: Theodizee
- Bibel 9/10: Prophetische Rede und Einsatz für Gerechtigkeit, Bergpredigt
- Religionen 9/10: Intoleranz, politischer Missbrauch von Religionen
- Ethik 9/10: Christliche Grundwerte, moralische Herausforderungen

Die Schülerinnen und Schüler entdecken die Bedeutung von Religion für ein friedliches Zusammenleben der Menschen.

Kompetenzerwartungen (verpflichtend/*fakultativ*)

Die Schülerinnen und Schüler

- *stellen wichtige Glaubensvorstellungen in Hinduismus und Buddhismus dar,*
- *vergleichen Aspekte fernöstlicher und monotheistischer Religionen,*
- unterscheiden lebensförderliche und lebensfeindliche Ausprägungen von Religion,
- erläutern Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den Religionen.

Inhalte (verpflichtend/*fakultativ*)

- *Karma und Reinkarnation*
- *Siddharta Gautama*
- *Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes, Meditation und Achtsamkeit*
- *Fundamentalismus, Fanatismus, Intoleranz*
- *Toleranz, Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung, Ehrfurcht vor dem Leben*
- Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie
- gemeinsame Verantwortung der Religionen für Gewaltfreiheit und eine menschenwürdige Zukunft

Basisbegriffe

Monotheismus, Toleranz

Vorschläge und Hinweise
Querverweise zu anderen Lernbereichen

- Mensch 9/10: Wertvorstellungen
- Ethik 9/10: ethische Fragestellungen

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln auf der Grundlage christlicher Werte Empathie und Konfliktfähigkeit und übernehmen Verantwortung in der Gesellschaft.

Kompetenzerwartungen	Inhalte (verpflichtend/ <i>fakultativ</i>)
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen moralische Herausforderungen und Entscheidungssituationen in verschiedenen Lebensbereichen, • setzen sich mit der Komplexität ethischer Fragestellungen auseinander und betrachten diese aus unterschiedlichen Perspektiven, • finden in Anerkennung der Begrenztheit der eigenen Wahrnehmung zu einer begründeten Position, <ul style="list-style-type: none"> • betrachten christliche Grundwerte und bringen diese mit aktuellen ethischen Fragen in Beziehung. 	<p>Alle Kompetenzen können anhand folgender Inhalte angebahnt werden. Eine Auswahl erfolgt lerngruppenspezifisch.</p> <ul style="list-style-type: none"> • persönliche, individuelle Fragen: <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Veganismus</i> ○ <i>Blutspende</i> ○ <i>Organspende</i> ○ <i>Schwangerschaftsabbruch</i> ○ <i>Sterbebegleitung</i> ○ ... • gesellschaftlich-strukturelle, globale Themen: <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Gerechtigkeit (Gender, Teilhabe, Ressourcen, Bildung, ...)</i> ○ <i>Nachhaltigkeit</i> ○ <i>Toleranz und Akzeptanz</i> ○ <i>Menschenwürde, Menschenrechte</i> ○ <i>Krieg und Frieden</i> ○ ... • Grundaussagen der Bergpredigt • Umgang Jesu mit von der Gesellschaft Ausgeschlossenen <p>Möglichkeit von Projektarbeit (Hilfsorganisationen und -projekte, Spendenaktionen)</p>

Basisbegriffe

Gerechtigkeit, Bergpredigt

Vorschläge und Hinweise**Hinweise zu biblischen Texten**

- *Mt 5,1-7,29: Die Bergpredigt*
- *Mt 20,1-16: Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg*
- *Joh 8,1-8,11: Jesus und die Ehebrecherin*
- *Lk 19,1-10: Jesus und der Zöllner Zachäus*

Querverweise zu anderen Lernbereichen

- Mensch 9/10: Lebensanfang und -ende, Menschenwürde, Menschenrechte
- Jesus Christus 9/10: Gerechtigkeit in Gleichnissen; Reich Gottes
- Kirche 9/10: Widerstand gegen den Nationalsozialismus
- Religionen 9/10: Wertvorstellungen anderer Religionen, Verfolgung aus religiösen und/oder rassistischen Beweggründen

Anhang

Liste der Operatoren

Operatoren geben an, welche Tätigkeiten beim Lösen von Prüfungsaufgaben erwartet werden.

Anforderungsbereich I

Operatoren	Definitionen
nennen benennen	ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe, Personen etc. unkommentiert angeben
darstellen aufzeigen	den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes oder einer Position mit eigenen Worten darlegen
wiedergeben berichten erzählen	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder den Inhalt eines Textes unter Verwendung der Fachsprache mit eigenen Worten ausdrücken
beschreiben	die Merkmale eines Bildes oder eines anderen Materials mit Worten in Einzelheiten darlegen
wahrnehmen betrachten	Phänomene bewusst sehen und detailliert beschreiben
erkennen nachvollziehen	die Schlüsselbegriffe eines Sachverhalts oder die Kernaussagen eines Textes komprimiert und strukturiert darlegen
sich zurechtfinden	hier: die erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit der Bibel als Buch sachgemäß anwenden

Anforderungsbereich II

Operatoren	Definitionen
einordnen	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt in einen neuen oder anderen Zusammenhang stellen oder die Position eines Verfassers bezüglich einer bestimmten Religion, Konfession, Denkrichtung etc. unter Verweis auf Textstellen und in Verbindung mit Vorwissen bestimmen
begründen	Aussagen durch Argumente stützen

erläutern erklären	einen Sachverhalt, eine These etc. gegebenenfalls mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen
ableiten erschließen	von einem Material ausgehend einen Sachverhalt oder eine Position erkennen und darstellen
vergleichen unterscheiden	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen
untersuchen	unter gezielter Fragestellung Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge systematisch erschließen und darstellen
in Beziehung setzen/ bringen	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen

Anforderungsbereich III

Operatoren	Definitionen
sich auseinander-setzen mit	ein begründetes eigenes Urteil zu einer Fragestellung, Position oder einem dargestellten Sachverhalt entwickeln
interpretieren	einen Text oder ein anderes Material (Bild, Karikatur, etc.) sachgemäß analysieren und auf der Basis methodisch reflektierten Deutens zu einer schlüssigen Gesamtauslegung gelangen
beurteilen bewerten Stellung nehmen Position beziehen zu einer begründeten Position finden	sich zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden begründet positionieren (Sach- bzw. Werturteil)
diskutieren (eine Haltung bzw. Werte und Maßstäbe) entwickeln	die Vielschichtigkeit eines Beurteilungsproblems erkennen und darstellen, dazu Thesen erfassen bzw. aufstellen, Argumente formulieren, nachvollziehbare Zusammenhänge herstellen und dabei eine begründete Schlussfolgerung erarbeiten (dialektische Erörterung)

prüfen überprüfen reflektieren deuten anerkennen	eine Meinung, Aussage, These, Argumentation nachvollziehen, kritisch befragen und auf der Grundlage erworbener Fachkenntnisse begründet beurteilen
aus unterschiedlicher Perspektive betrachten	eine unbekannte Position, Argumentation oder Theorie aus der Perspektive einer bekannten Position beleuchten oder in Frage stellen und ein begründetes Urteil abgeben
Perspektiven entwickeln	Schlussfolgerungen ziehen; Perspektiven, Modelle, Handlungsmöglichkeiten, Konzepte u. a. entfalten
gestalten anwenden	sich (text- oder kontextbezogen) mit einer Fragestellung kreativ auseinandersetzen

Basisbegriffe

Basisbegriffe (alphabetische Reihenfolge)

Abraham/Ibrahim	Gottesdienst	Papst
Advent	Heilige	Pfarrer/in
Amos	Heilige Schrift	Pfingsten
Antijudaismus	Holocaust	Priester
Antisemitismus	Individuum	Prophet
apokalyptische Endzeitstim- mung	Islam	Reformation
Auferstehung	Israel	Reich Gottes
Bergpredigt	Jerusalem	Sabbat
Bibel	JHWH	Sakrament
Bischof	Judentum	Schöpfung
Dekalog	katholisch	Schuld
Dilemma	Kirche	See Genezareth
Dreieinigkeit	Konfession	Selbstvertrauen
Einzigartigkeit	Konfirmation	Shoah
Empathie	Koran	Sinnfrage
Eucharistie	Kreuz	Symbol
evangelisch	Martin Luther	Synagoge
Evangelium	Menschsein	Synopse
Exodus	Menschenwürde	Taufe
Fastenzeit	Messias/Christus	Testament
Firmung	Metapher	Toleranz
Freiheit	Monotheismus	Tora
Gebet	Moschee	Urgeschichten
Gemeinschaft	Mose	Vaterunser
Gerechtigkeit	Muslime	Verantwortung
Gewissen	Nachfolge	Vergebung
Gleichnis	Nachhaltigkeit	Vertrauen
Gleichwertigkeit	Nächstenliebe	Volk Gottes
Goldene Regel	Nationalsozialismus	Weihnachten
Gottesbilder	Ökumene	Widerstand
	Ostern	

Beispiel zum sprachsensiblen Fachunterricht

Sprachsensibler Religionsunterricht und religiöse Sprachfähigkeit am Beispiel des Gleichnisses vom Barmherzigen Samariter

Erschließung (Didaktik)	auf ein Vorbild reagieren (Selbst-zuschreibung)	So wie der will ich das auch machen.	Ähnlich wie der Samariter möchte ich anderen auch helfen.	Ich fühle mich herausgefordert, meinen Mitmenschen in Notsituationen ebenfalls zu helfen.
	Vorbildlichkeit erkennen	Der macht das toll.	Mir gefällt, dass jemand einem anderen hilft.	Es ist vorbildlich, dass der Samariter dem Verletzten hilft.
	Sachebene II (Perspektivwechsel)	Einem wird geholfen.	Jemand bekommt Hilfe von einem anderen.	Ein Verletzter benötigt dringend Hilfe. Er bekommt diese von einem Mitmenschen geleistet.
	Sachebene I	Einer hilft.	Ein Mann hilft einem anderen.	Ein Mensch kümmert sich um jemanden, der Hilfe benötigt.
	→	→	→	sprachlicher Ausdruck (Sprachfähigkeit)

Die Tabelle zeigt an einem biblischen Gleichnis (Lk 10,29-37) die Entwicklung einer allgemeinen Sprachfähigkeit (horizontale Richtung) zusammen mit der stufenweisen Anbahnung einer religiösen Sprachkompetenz (vertikale Richtung). Die äußerste rechte Spalte zeigt die anzustrebende Ausdrucksfähigkeit, die oberste Zeile die Kompetenz, religiöse Einsichten in eigene Worte zu kleiden. Dafür kann auch die Alltagssprache geeignet sein.